

Einzelpreis Din 1.50

59. Jahrgang

Erscheint wöchentlich in Maribor siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Nr. 7

Dienstag, den 8. Jänner 1929

Inseraten- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Marburger Zeitung

SK

Poština plačana v gotovini

Die Richter versetzbare

Die Hauptstadt im Zeichen der Weihnachtsfeiertage
Ernennung des bisherigen Wiener Gesandten Žestlić zum Hofminister — General Ralafatović Gehilfe des Außenministers

8 Tage in der Luft



Beograd, 7. Jänner.

In der ganzen Stadt herrscht am heutigen orthodoxen Weihnachtstage feierliche Stimmung. Besonders feierlich wurde das Weihnachtsfest am Hofe begangen. Dem König überbrachte die Weihnachtsglückswünsche der Armee nach alteingesetztem Brauche ein Bataillondewebel der Militärakademie, dem der König reich beschenkte. Sodann stand in der Hofkapelle ein feierliches Hochamt statt, dem das Königspaar, der Thronfolger und die engere Corte beiwohnten. Heute und morgen entfallen alle Audienzen.

Ministerpräsident General Živković begab sich frühmorgens in das Innenministerium, wo er sich eine Zeitlang aufhielt, worauf er sich in das Palais des Patriarchen begab, um ihm im Namen der Regierung die Weihnachtsglückswünsche zu überbringen.

Kurze Nachrichten

U. Berlin, 7. Jänner.

Reichsflieger Hermann Müller-Franzen ist an einer leichten Grippe erkrankt, die ihn zwinge, für einige Zeit das Bett zu hüten.

U. Konstantinopel, 7. Jänner.

Die türkischen Behörden haben in Anatolien, namentlich in der Nähe von Brussa, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die mit einem organisierten Aufstand gegen die Bevölkerung und Einführung der Lateinischen Schrift im Zusammenhang stehen. Die Zahl der Verhafteten geht in die Hunderte.

U. Paris, 7. Jänner.

In Frankreich herrscht eine empfindliche Kälte. In Paris sind in der vergessenen Nacht nicht weniger als sieben Personen in

Im Hofmarschallamt war zum Zweck der Eintragung der Glückwünsche für das Königliche Haus ein Hofbuch ausgelegt worden. Zahlreiche Politiker, Bürger, Militärs und Diplomaten übermittelten dem Herrscherpaar auf diesem Wege ihre Glückwünsche. In der Hofdruckerei ruht mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage alle Arbeit. Die nächste Nummer des Amtsblattes ("Službene Novine") erscheint nach den Weihnachten.

U. Beograd, 7. Jänner.

Der Ulas über die Ernennung des Wiener Gesandten Bojivoje Žestlić zum Hofminister ist in den "Službene Novine" noch nicht zum Abdruck gebracht worden, da die nächste Nummer erst morgen erscheint, doch versteht Žestlić schon seit Samstag den Vorsitz eines Hofministers. Der frühere Hofminister

Dragomir Jančović ist dem Außenministerium zur Verfügung gestellt worden.

U. Beograd, 7. Jänner.

In den morgigen "Službene Novine" wird ein Ulas veröffentlicht werden, der die Ständigkeit, d. i. die Unverzerrbarkeit der Richter aushebt.

Die Beamenschaft der Slavschina ist suspendiert worden und erhielt noch für ein Jahr die Gehälter angewiesen.

Viele Städte im Lande haben bereits ihre Regierungskommissäre erhalten. In den meisten dieser Städte wurden Gerichtssäle eingerichtet.

U. Beograd, 7. Jänner.

Zum Stellvertreter des erkrankten Außenministers Dr. Bojislav Matanović ist der General Danilo Ralafatović ernannt worden.

Börsenberichte

Brüssel, 7. Jänner. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.305, London 25.19, New York 519.20, Mailand 27.10, Prag 15.375, Wien 73.12, Budapest 90.60, Berlin 123.60.

London, 7. Jänner. Devisen: Wien 801.10, Budapest 901.75, Berlin 1854.75, London 276.40, New York 56.80, Paris 222.50, Prag 168.50, Zürich 1095.60. — Effekte: Kriegsentschädigungsrente 444.

Ljubljana, 7. Jänner. Devisen: Wien 1354.75, Budapest 901.75, Zürich 1095.60, Wien 801.10, London 276.40, New York 56.80, Prag 168.50, Triest 297.90. — Effekten (Geld): Celjska 158, Laibacher Kreis 125, Kreitstanstalt 175, Verde 114, Ruhe 260—280, Šešir 105, Baugesellschaft 56.

Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschlag 11 Waggons u. zw. 10 Waggons Buchenholz und 1 Wagon Eichenholz. — Landwirtschaftliche Produkte: Tendenz ruhig. Keine Abschlüsse.

Erdbeben und Springflut in Japan



Japan, das in den letzten Jahren wiederholt von Naturkatastrophen heimgesucht wurde, ist wiederum von einem solchen Unglück betroffen worden. Nachdem der Vulkan Asosan auf der Insel Shikoku schon während der letzten Monate in Tätigkeit getreten war, folgte ein starkes Erdbeben. Gleichzeitig wur-

de die Nordwestküste von Japan in der Gegend von Niigata von einer Springflut überschwemmt, die Hunderte von Häusern zerstörte und 56 Personen tötete. — Wir zeigen ein Bild von den Zerstörungen des letzten japanischen Erdbebens.

Der Beamtenabbau in Deutschland

Berlin, 6. Jänner. In einer umfangreichen Denkschrift hat jüngst der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Reichstag eine Übersicht darüber gegeben, wieviel Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Inflationszeit für das Reich tätig waren, und um wieviel inzwischen durch den Beamtenabbau diese Zahl geringer geworden ist. Am Stichtag, dem 1. Juli 1928, beschäftigten sämtliche Reichsbehörden, mit Ausnahme der Reichspost, insgesamt 177.659 Personen. Weitauß die Mehrzahl davon, nämlich über 98.000, waren als Beamte tätig. bemerkenswert ist, daß die Reichspost allein mit 289.500 Beschäftigten weit mehr Beamte usw. hat als alle übrigen Reichsbehörden zusammen. Insgesamt waren demnach 1928 467.249 Personen in den Reichsbehörden tätig. Gegenüber dem 1. Oktober 1928 ist das riesige Heer der Reichsarbeitsnehmer insgesamt um immerhin 124.529 Beamte, Angestellte und Arbeiter geschrumpft.



Gotthold Ephraim Lessing
200. Geburtstag

Moderne Ehen — und andere

Die Geschichte eines rätselhaften Ehedramas

— b. Paris, Ende 1928.

Ein rätselhaftes Ehedrama — zum Jahresabschluß. Im vornehmsten Parc, dicht am Bois de Boulogne, die stillen Milliardärstrasse Chalgrin. Hier und da gleitet fast lautlos eine mächtige Rolls oder Hispano vorüber, hält vor den vergoldeten Gitterspitzen eines prunkvollen Privathotels. Es wohnt hier nicht die alte französische Aristokratie — die ihrem Boulevard St. Germain und der rue de Barenne treu geblieben; sondern die reiche oder reichgewordene Großbourgeoisie, die, fest in der Vergangenheit wurzelnd, nach außen hin modern sein will und dabei, wie man sagt, „daneben haut“, extravaganter sich gebärdet wie die Malerklü von Montmartre.

Nummer 24 in der rue Chalgrin ist das Haus, das jener Vicomte de Janze bewohnte, dessen junge, märchenhaft schöne Frau im Pullmanwagen des Nordbahnhofs ihren Geliebten, den englischen Aristokraten de Tafford, der nach einem leidenschaftlichen Pariser Idyll zu seiner Braut heimkehren wollte, durch Revolverschüsse schwer verletzte. Sein Nachfolger in dieser Prunkwohnung war der Ingenieur Wiley, ein Neffe des gleichnamigen Generals, Sproß einer stolzen Patrizierfamilie aus Bordeaux; er nahm kurz nach dem Kriege als Fliegeroffizier seinen Abschied und vermählte sich mit der Tochter eines reichen Pariser Handelsherrn, Didi Boyer, die bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich hatte: ihr erster Mann war während einer solgenden Autosfahrt neben ihr plötzlich verschieden; von dem zweiten lebte sie zwar getrennt, war jedoch dessen gute Freundin geblieben. Die Chevalier konnte in jeder Beziehung als musterhaft gelten, bis das dritte Kind ankam. Da änderte das Paar plötzlich seine Lebensweise, besuchte die anspruchsvollsten Kneipen und Bars von Montmartre und Montparnasse, wurde in den finsternen Alleen, Neger- und Araberhöhlen der Faubourg Saint-Louis durch das „Bois“ spazieren. Nach einer solchen Orgie erschoss die junge Frau ihren Mann im Badefzimmer ihrer Wohnung und erklärte seelenruhig der von ihm herbeigerufenen Polizei, sie habe sich plötzlich vor ihm gefürchtet; er sei in einer „Goddartiss“ gewesen, sie nahm den Revolver ins Pyjama, und als er sie „so schrecklich“ anblickte, habe sie geschossen; erst zweimal, dann, als sie sah, daß er litt, ein drittes Mal. Sie Klingelte der erschrockten Bonne, daß sie die Wunden wasche, und machte indessen Toilette. Weitere Erklärungen wollte sie im Beisein von Irrenärzten abgeben, da die intimen Details jeder modernen Ehe in das Fachgebiet der Psychiater fallen ...

Dem Drama gegenüber die mehr oder weniger heitere Komödie. Eine jener Ehen, die man als „echt pariserisch“ zu bezeichnen pflegt. Es ist gar nicht nötig, daß man eine gemeinsame Wohnung besitzt. Wohnungen sind rar, teuer und — langweilig. Madame richtet irgendwo, am besten in der Nähe von Montparnasse oder bei dem aufblühenden Bohemeviertel um den Park Monceau herum, zu ihrem Privatgebrauch ein „Studio“ ein. So etwas wie eine ganz intime Bar, mit einem Anflug von Boubois und Mäleratelier. viel Kissen, Plüschen, Bilder, Cocktails, Hochstühle. Sie lädt ihre Freundinnen zum „six o'clock-Cocktail“ ein. Hier und da auch ein paar Herren, worunter sich sogar der eigene Gatte befinden kann: doch gehört es nicht zum guten Ton, wenn er irgendwelche Rechte geltend machen sollte. Dafür hat er seine „Baronniere“, deren Ausstattung sich kaum von dem „Studio“ der Frau Gemahlin unterscheidet. Die Cocktails sind nur trockener, herber, und Madame, wenn ihr einmal die Ehre einer Einladung widerfährt, darf nur ja nicht die Haustfrau spielen wollen. Hier und da führt Zufall oder Berechnung das Paar zu traurlicher Zweckmäßigkeit zusammen. Aber dann ist es, wie Madame allen ihren Freunden erzählt, „zum Sterben langweilig“.

Es gibt in den Kreisen, die man „besser“ zu bezeichnen pflegt, obgleich nicht recht ersichtlich ist, was mit diesem Vergleich eigentlich gemeint sein soll, zwei Arten von „Mu-

sterchen“: die, die es wirklich sind, und die es nach außen hin bloß scheinen. Die erste Kategorie findet man hauptsächlich noch in der vielseitigen Provinz: trotz Flaubert und Balzac. Die zunehmende Landflucht züchtet sogar eine Art gutes Junkertum, indem gutbürgerliche Landfamilien um geringen Preis gewaltige Flächen erwerben und sich zu feudalen Herrschäften aufschwingen. Uralt Traditionen werden künstlich wieder ins Leben gerufen, und höchster Snobismus will, daß man „wie vor der Revolution“ lebe. Die Propaganda der „Camelots du roi“ tut ein Übriges, und als letztes und höchstes Opfer bringt man sogar das: viele Kinder zu haben, den „Prix Cognacq“ zu erwerben ... leider aber nur in verschwindend wenig Fällen den „Prix Monthyon“, den Jugendpreis; denn die ganze hoffnungsvolle Jugend zieht dann wieder nach Paris und liefert das „Rohmaterial“, wenn man so sagen darf, zu den Ehen Nr. 1 und 2.

Scheinbare Musterchen werden tagtäglich in den vornehmen Pariser Kirchen geschlossen. Als Trauzeugen fungieren: der Polizeipräsident, ein Academiker, ein Marschall von Frankreich, eine authentische Prinzessin, ein Großindustrieller, ein Zeitungsdirektor, jeder als Repräsentant einer Schicht, die zusammen die moderne französische Gesellschaft ausmachen. Skandale sind hier außerst selten; etwas häufiger zwar, doch gar nicht alltäglich, sind Scheidungen. Es ist eine Übergangsform, eine neue Seele in einem alten Körper. Madame hat ihren „Tour“, besucht jedoch heimlich das Cocktailstudio dieser oder jener Freundin, von der sie weiß, daß sie keinen Mund hält. Madame ist auf einen Hauteuil in der vierten Reihe der Großen Oper abonniert, aber es zieht sie hin und wieder verkleidet in gewisse diskrete Lokale zwischen den Boulevards und dem Cléopatra Platz. Madame tut offiziell alles, was eine Dame von Welt in Paris zu tun verpflichtet ist; und darüber hinaus dies und jenes, was eine Dame von Halbwelt nicht gerne läßt ... Und Monsieur? — Monsieur ist Cavalier, seiner und allen Frauen gegenüber. Er fordert weder, noch legt er genaue Rechenschaft ab. Er liebt das Spiel und die große „Geste“. Herr Lucien Kloz war ein solcher Cavalier, vom Scheitel bis zur Sohle. 20 Millionen Schulden verzich — und bezahlte man ihm. Bei der 21. lagte einer, der nicht zu leben versteht. Man muß eben in seiner Gesellschaft und seinen Gläubigern wahrlich sein.

Dies alles aber hat, Gottlob! mit dem Pariser und französischen Volk nichts zu tun. Das ist viel naiver, gesünder, natürlicher als draußen jedermann glauben mag ...

Dreißigtausend Dollarmillionäre

Die Zahl der amerikanischen Millionäre ist, nach einer Mitteilung des Secretaries der New Yorker „Federal Reserve Bank“, von 7000 im Jahre 1914 auf 30.000 bis 40.000 im Jahre 1928, der gesamte Sparvertrag des amerikanischen Volkes auf mehr als 28 Milliarden Dollar gestiegen. Diese Ziffern würden wenig oder nichts bedeuten, wenn die soziale Struktur der Vereinigten Staaten etwa der Indiens ähnlich wäre, wo etlichen tausend unzählig reichen Maharadschas und deren nächsten Anhang hunderte Millionen Amer. u. Amerikaner gegenüberstehen, die nichts als einen Lendenschurz, eine elende Lehmküste und einige Hand voll Reis ihr sogenanntes Eigen heißen.

Die 30.000 bis 40.000 amerikanischen Millionäre sind jedoch Symptom und Späterscheinung des allgemeinen Volkswohlstandes. Aus diesem Grunde verdienen diese Ziffern Bewunderung und ernstes Nachdenken. Allerdings waren Volksentommen und Volkswohlstand in den Vereinigten Staaten auch schon in den allerletzten Jahren vor Weltkriegsausbruch den europäischen Verhältnissen überlegen. So betrug das Volkskommen Nordamerikas im Jahre 1913 bereits 32 Milliarden Dollar oder 134.4 Milliarden Mark, das ist 1419 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, während die analogen

Ziffern für das Deutsche Reich in der Zeit seiner höchsten Blüte sich nur auf 42 Milliarden Mark oder 627 Mark für den Kopf der Bevölkerung beliefen. either hat sich das Verhältnis rund um das Dreisache zugunsten der Vereinigten Staaten verschoben; denn 1926 betrug dort das Volksentommen 90 Milliarden Dollar oder 378 Milliarden Mark, das sind 3322 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, während man im Deutschen Reich trotz gesunkenen Geldwertes in diesem Jahre nicht viel über die Gesamtsumme von 1913 hinaus kam, und sich das Pro-Kopf-Einkommen nur von 627 auf 700 Mark erhöht hat.

Die Frau mit acht Männern

In den „Blauen Bergen“, den „Nilgiri Hills“ Südindeis, da, wo im Dickicht der Urwälder Tiger und Panther lauern und die wilden Elefanten sich in glücklicher Freiheit tummeln, lebt am Rand des Ochsenjals ganz für sich noch der Stamm der Todas. Ein kleines Häuslein ist nur geblieben, fünfhundert vielleicht, edle, schöne Gestalten, lezte Angehörige eines Stammes von Urbewohnern, der bald dem Untergang geweiht sein wird.

Die Todas sind ein stolzes Geschlecht; kein Volkstamm Indiens ist ihnen gut genug, um sich mit seinem Blute zu vermischen. Todas heiraten stets nur Stammesgenossen.

Merkwürdigweise wurden trotz oder infolge dieser Inzucht stets mehr Kinder männlichen als weiblichen Geschlechtes geboren. Der Mangel an Toda-Frauen führte zur Poligamie, und diese Vielmannerei besteht heutigenfalls noch. Eine Frau hat gewöhnlich drei bis vier, oft bis zu acht Männer; vielfach teilen sich auch mehrere Brüder in einer Frau.

In den Blauen Bergen haben die Todas ihre „munds“, ihre Siedlungen, die meist sehr klein sind und nur aus vier bis fünf Hütten und der Tempelhütte bestehen. Die Häuschen sind oval aus gebogenen Zweigen und Palmblättern bedeckt. Sie haben ein weit überstehendes Dach. Der Eingang ist nicht viel größer als das Flugloch zu einem Hühnerstall. Auf allen Bieren muß man hineinkriechen, und es ist erstaunlich, wie die ziemlich großen, stattlichen Gestalten sich hineinzwängen können. Sauber und nett sieht es in den Hütten aus; es gibt dort eine erhöhte Lagerstatt zum Schlafen und eine Vertiefung im Boden, die den Herd erleuchtet. Blanke Messinggeschäfte und selbstverfertigte Matten geben dem fensterlosen Raum etwas Behagliches, fast Kultiviertes.

Die Todas sind von dunkelbrauner Hautfarbe; sie tragen weder Turban noch Mütze; ihre ländlichen, welligen Haare hängen lose herab. Um ihren Körper haben sie in malerischem Faltenwurf eine selbstgewebte Decke geschlagen. In ihrer Erscheinung erinnern sie an die nordamerikanischen Indianerinnen.

Im Todaheim herrscht alltäglichstes Kamelienleben. Nur einer der Ehemänner bleibt jeweils zu Hause bei der Frau und den Kindern. Alle anderen Ehemänner ziehen mit halbwilden Büffelherden, die sie halten, weit fort, wo sie gute Weide finden.

Das Sonderbarste bei den Todas ist ihr religiöser Kult. Der Büffel ist ihnen heilig wie den Hindus die Kuh. Diese Toda-Büffel sind furchtbar anzusehen. Lange, zottige, braune Haare und gewaltige, zackige Hörner geben ihnen etwas bestäigend Wildes. Sich in ihre Nähe zu wagen, ist für alle, die nicht zu dem Toda-Mund gehören, lebensgefährlich. Die Büffel starzen sich auf jede fremde Erscheinung, und spießen sie erbarmungslos auf ihre Hörner. Kein Fremder würde mit ihnen fertig werden, während der kleinste Toda-Knirps eine ganze Herde dieser wilden Büffel zusammentrieben kann.

Der Tempel der Todas, der in erster Linie der heiligen Milchwirtschaft geweiht ist, unterscheidet sich lediglich dadurch von den anderen Hütten, daß er absatz liegt. Er darf nur von dem heiligen, unantastbaren Priester des „munds“ betreten werden. Der Priester vollzieht die religiöse Zeremonie des Melkens der Büffelkuh höchstselbst und bringt die Milch sofort in den Tempel, wo sie nach bestimmten Grundsätzen behandelt und eingegossen wird. Sie muß einen Tag im Tempel bleiben, ehe sie für die Ernährung freigegeben werden darf.

Eigenartig sind auch die Gebräuche beim

Nie wieder Lebertran! Er verdickt den ohnehin empfindlichen Appetit schwächer Kinder noch mehr.

LEIMALT

ist ein köstlich schmeckendes Pulver, das trocken oder in sich eingeschüttet verabreicht wird. Es wird mit Dr. Wanders Malzextrakt mit garantiert 30% Lebertran hergestellt, ohne in Geschmack und Form an ihn zu erinnern und ist das Beste für alle, welche gewöhnlichen Lebertran schlecht vertragen oder widerwillig nehmen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen Sachetern à 25 Dm und in groß in Schachteln à 42 Dm.

Tod eines Stammesgenossen. Streift ein Toda, dann muß er zwei Tage an der Stelle liegen bleiben, wo er den letzten Atem ausgehaucht hat. Die Frauen wachen bei dem Toten, bestreuen ihn mit Salz und säubern ihn mit Nadeln. Ist er außerhalb gestorben, dann darf die Leiche erst nach drei Tagen ins Dorf gebracht werden. Zu Ehren des Toten wird ein Büffelopfer veranstaltet, eine furchtbare, grausame Zeremonie. Das rohe, noch warme Fleisch des getöteten Büffels muß mit der Leiche in Verschüttung kommen und das Blut über den Toten rinnt. Erst dann darf er verbrannt werden. Nach einem Jahr finden die Beisetzungserlichkeiten der Asche statt, wobei große zeitige Feste gefeiert und weitere Büffel geopfert werden.

Die Todas führen noch ein paradoxes Leben; Verbrechen gibt es kaum unter ihnen. Sie sindziemlich träge und verrichten keine schwere Arbeit. Die Frauen weben Kadhar für die eigene Bekleidung und verstehen es, sehr geschickt eine rote Kante hinein zu sticken, so fein und exakt, als wäre sie mit der Maschine eingeweibt. Sie sorgen für die Mahlzeiten, erziehen die Kinder und spielen mit ihnen.

Liebe und tyrannische Testamente

Von Anthony Page.

Hin und wieder finden wir Fälle, in denen der Tote noch aus dem Grabe eine drohende Faust streckt und von diesem sicher Ort aus die Lebenden tyrannisiert und quält und so oft Leiden und Kummer schafft. Das Testament als gesetzliches Dokument bildet eine bedeutende Waffe. Es ist ein absoluter Autokrat und mag es noch so hart, noch so sonderbar sein, vor dem Gesetz gilt es als unumstößlich, unantastbar. Die niedrigste Form der, man kann sagen, unschönen Testamente zeigt sich in einer völligen Unterdrückung oder Abfindung mit irgend einem lächerlichen Betrag, der von faktischen Bemerkungen begleitet wird.

Diese Letzteren haben jedoch wenig Einfluß auf die Lebensgestaltung und stellen dem Toten nur noch ein häßliches Zeugnis aus. Erstler freilich wird es, wenn das Rachemotiv dazu führt, die persönliche Freiheit des Legatempfängers zu beschadigen. In solchen Bestimmungen äußert sich die ganze Niedertracht und Lüde derjenigen, die noch im Tode selbst über die Lebenden herrschen wollen.

Unter diese Kategorie fallen die Leute, die eine Witwe, Tochter oder Sohn hinterlassen und ihnen verbieten, sich zu verheiraten, andernfalls sie der Erbschaft verlustig gehen lassen. Solcher Fälle gibt es eine große Anzahl. Mitunter, aber viel seltener, sind es Frauen, die derartige Bestimmungen treffen, und dann drückt sich darin Eifersucht und Hass aus, Eigenschaften, die noch aus dem Grabe heraus Unheil und Unrecht stiften wollen.

Eine Spanierin, die einen großen Betrag bei ihrem Tode hinterließ, bestimmte ihr ihre Verwandten einen Sad mit Sand, für ihren Mann aber, dem sie eine bestimmte Summe ausgesetzt hatte, erließ sie folgende Verfügung: „Er darf dieses Geld nicht benutzen, sondern muß von den Kindern leben. Heiratet er wieder, so verfallen Betrag wie Kindern. Er darf nur dann über das Geld verfügen, wenn er Mensch wird.“

Aus dem Wortlaut dieser Bestimmung kann man die ganze Thronreihe der Frau herauslesen. Wer weiß, was der ungünstige Gatte zu Lebzeiten der Frau verbrechen hat. Vielleicht gar nichts, und die Klausel, die einer Wiederverheiratung droht, ist lediglich dem Gefühl der Eifersucht entstiegen.

Es gibt sicher eine Reihe von sentimentalen Personen, die sofort erklären werden, daß ein Mann, der eine zweite Frau heira-

et, die erste niemals wirklich gelebt haben kann; aber seltsam, wenn das zuträfe, so hätte eine derartige Verfügung keinerlei Sinn.

Man stelle sich einmal die Gefühle des Gatten jener Spanierin vor: Angenommen, er lebt zwei oder drei Jahre nach dem Tode seiner ersten Gattin eine andere Frau. Angenommen, er war ein Mann, der nicht arbeiten konnte, und sein Leben hing einzig und allein von dem Einkommen aus dem Segen ab, das er bei einer Wiederverheiratung verlieren würde. Wird er voll Achtung seiner Frau gedenken? Wird er freundliche Gefühle für sie empfinden, die noch aus dem Grabe heraus seinem Glück ein Hindernis in den Weg gelegt hat? Was wird er tun?

Da ein Verlust des Geldes nicht zu ertragen wäre, wird er wahrscheinlich mit seiner zweiten Liebe in wilder Ehe zusammenleben, und niemand wird ihn für dieses Ueberschreiten der Sitten und Moral tadeln wollen.

Es ist sehr schwer, die Motive zu verstehen, die manche bestimmen, noch im Tode ihre Macht fühlen zu lassen. Es ist lediglich die Freude, daß ihnen nicht alle Gewalt genommen ist oder ist es der Ausfluss der Vergewaltigung, aus dem Leben scheiden zu müssen, während sich andere noch aller Dinge ersfreuen dürfen?

Wahrscheinlich sind solche Menschen eher zu bebauern als zu verurteilen. Die Hände, die sich aus dem Grabe nach den Lebenden ausstrecken, sind kraftlos. Was sie ergreifen, bringt ihnen keinen Nutzen, sie können nur Freude von anderen nehmen, und das ist wohl ein erbärmlicher Sieg.

Kurze Nachrichten

1. Aushebung des Bisumzwanges zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Das Konsulat der tschechoslowakischen Republik in Ljubljana teilt mit, daß mit Erlass des Prager Ministeriums des Neuherrn der Bisumzwang zwischen der Tschechoslowakischen Republik und Jugoslawien aufgehoben wurde. Dem Bidieren unterliegen nur die provisorischen Reisepässe und Sammelstellen (Konsignationen).

2. Tötungsübung unter dem Galgen. Der in Warkau wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilte Friseur Botko erhielt einige Stunden vor Vollstreckung des Urteils die unter anderen Umständen nicht unerfreuliche Mitteilung, daß er in der Staatslotterie das große Los in der Höhe von 100.000 Kronen gewonnen hatte. — Da Botko keine Angehörigen hinterläßt, anderseits aber begreiflicherweise nicht wünschte, daß der Staat bei ihm verurteilt hätte, auf dem Erbwege wieder in den Besitz der Summe gelange, vermachte er sie seinem Henker unter der Bedingung, daß dieser die Hinrichtung auf möglichst humane Weise vornehmen würde. Man kann sich die gemischten Gefühle vorstellen, mit denen der Schafwichter seines Amtes waltete.

3. Wölfe überfallen ein Dorf. Die Gemeinde Homarie bei Klausenburg ist in einer der vergangenen Nächte von einem aus 45 Tieren bestehenden Wolfssrudel überrascht worden. Die Wölfe zogen mit riesigem Lärm durch das Dorf und rissen alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Ein Bauer, den das Heulen aufwachte, und der nach der Ursache des Lärmes forschend, in seinen Hof hinaustrat, fand diesen voll der Bestien, die ihn im Nu zerrissen. Seine Hilfsrufe weckten einen Nachbar, der die übrigen Dorfbewohner mobilisierte, die schließlich mit Argen, Knüppeln, großen Steinen und Gabeln bewaffnet, sich auf die Wölfe stürzten und sie in regelrechtem Kampf aus dem Dorfe hinauswälzten. Die Leute sorgten am nächsten Tage bei den Behörden die Erlaubnis zum Führen von Waffen, um sich der Wölfe besser erwehren zu können.

4. In den Vereinigten Staaten 700.000 Menschen an Grippe erkrankt. Die Grippe-epidemie in den Vereinigten Staaten hat nun mehr 48 von 48 Bundesstaaten der Union ergripen. Zurzeit liegen nach amtlichen Schätzungen 700.000 Personen an der Seuche darunter. Während die Epidemie in den Staaten am Stillen Ozean, von denen sie ursprünglich ausging, nachließ, hat sie in den zentral gelegenen Staaten jetzt ihren Höhepunkt erreicht und ist im Osten im Steigen begriffen. Während man sich in amtlichen Kreisen über die Festigkeit der Influenza vollkommen im klaren ist, herrscht dort allgemein die Meinung vor, daß die Seuche nicht die Ausdehnung und Dauer-

läng der Influenzaepidemie, die Ende des Weltkrieges das Land heimsuchte, erreichen werde. Das Bundesgesundheitsamt hat alle 48 Staaten aufgefordert, Delegierte zu einer Konferenz zu entsenden, die in den

nächsten Wochen zusammenentreten soll und auf der Mittel und Wege zur Bekämpfung der Influenza und Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Rückkehr der Epidemie beraten werden sollen.

Lokale Chronik

Maribor, 8. Jänner.

Geburtstag Ihrer Majestät der Königin

Am Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Maria, am Mittwoch, den 9. d. M. findet in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt statt, an dem Vertreter aller zivilen und militärischen Behörden teilnehmen werden. Für diejenigen, die ihre Glückwünsche und Ergebenheitsbeweise an Allerhöchster Stelle unterbreiten, ist im Empfangsaal des Großen Palais ein Einschreibbuch aufgelegt. Die staatlichen Amtler und Geblüde legen an diesem Tage Flaggenschmuck an.

Dr. Möller am Vortragstisch

Es war tatsächlich ein Abend der Freude und des Lachens, wie es uns die fröhliche Volksuniversität versprach. Es wurde ein- bis zwei Stunden fast ununterbrochen gelacht und manchmal artete das Lachen in wahre Lachstürme, in wahre Krämpfe des Lachens aus. Wie eine gewaltige Meeresswoge dröhnte es durch den überfüllten Saal.

Dr. Möller erwies sich tatsächlich als bedeutender Meister des Wortes, der Mimik und der Nachahmung verschiedener Sprachen und verschiedener deutscher Dialekte. Wie meisterlich und typisch und urkomisch gestaltete er den Unterschied des Wienerischen und Berlinerischen oder des Preußischen u. Bavarischen, wie unvergänglich war sein Sächsisch- oder Steirisch dargestellt! Welch wahres Leben erhielt die törichte Unterhaltung in der Tramway zwischen einer witzbegierigen Engländerin, einem Wiener Schriftsteller und dem Schaffner.

Wahrlich, Dr. Möller ist ein tiefer Kenner des Menschen, mit starkem Einlebensvermögen, prächtiger Gestaltungsgabe und begabt mit wahren Seherblick für alles Humoristische und Komische im Leben. Wir sind ihm dankbar für die törichte Stunde der Freude!

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 1. bis 5. d. b. suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 100 männliche und 41 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 73 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 26 männliche und 10 weibliche Personen, 10 reisten auf Arbeitssuche ab und 42 wurden außer Einladung gesetzt, sodass zu Wochenende noch 630 Arbeitsuchende in Einberg verbürgt waren.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 3 Knechte, 4 Winger, 5 Männer, 1 Fahrbinder, 2 Gärtner, 2 Schuhmacher, 4 Schriftenmaler, mehrere Lehrer (Bäder, Schuhmacher, Müller und Wagner), ferner 6 Wägde, 1 Stepperin für Schuhobersteile, 29 Weißnäherinnen, 2 Kellerrinnen, 3 Fabrikarbeiterinnen, 1 Kaufmann. Geschäftsleiterin, 1 Handelsgehilfin, 1 Unteraufseherin, 12 Dienstmädchen, 8 Köchinnen, 2 Kindermädchen, 2 Bedienerinnen, 2 befahrene Wirtshafterinnen, 1 Wirtshafterin für ein Pfarramt in Bosnien, 2 Zeitungsaussträgerinnen, 1 Köchin für eine Finanzmesse und 3 Schirmädchen (Näherinnen).

5. Vermählung. Sonntag mittags fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Ing. Bela Stuhel aus Ptuj mit Fr. Friedl Hobach aus Maribor statt. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam Herr Just. Josef Lichaire, für die Braut Herr Dr. B. Stuhel. Die Trauung wurde durch den bekannten Pastor Herrn Lichaire jun., der das "Ave Maria" von L. Weiß überaus wirkungsvoll zu Gehör brachte, verschönert, welches von Herrn Emil Peter auf der Violine und Herrn Kapellmeister Trofani auf der Orgel meisterhaft begleitet wurde. — Den jungen Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

6. Todessall. Samstag nachts ist hier Herr Friedrich Tschernitschek, Ober-

nächsten Wochen zusammenentreten soll und auf der Mittel und Wege zur Bekämpfung der Influenza und Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Rückkehr der Epidemie beraten werden sollen.

Aus Blud

p. Beseitigung von Schnee. Im Sinne der Straßenpolizeiordnung haben die Hausbesitzer täglich, nach Bedarf auch mehrere Male am Tage, den Schnee von den Bürgersteigen zu beseitigen und den Boden mit Sand oder ähnlichen Material zu bestreuen um Unfälle zu verhindern.

p. Christbaumfeier. Vor einigen Tagen fand im Turnsaal der Bürgerschule in Ptuj die Weihnachtsfeier des Frauenvereins „Soko jugoslov. fester“, statt. Bei dieser Gelegenheit wurden 265 schulpflichtige Kinder teils mit Kleidern, teils mit Schuhen beschert. Ferner erhielten 16 arme alte Frauen Holz, Kleider, Mehl oder andere Lebensmittel. Für diese Weihnachtsfeier wurden gegen 15.000 Tinar verwendet. Besonderer Dank gebührt den unermüdlich tätigen Damen des Vereines für die edle und opferbringende Arbeit, sowie denen, die durch Spenden zu dieser Weihnachtsfeier verholfen.

Aus Celle

Selbstmord

Am Samstag, den 5. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr früh erhängte sich in der Werkstatt des Tischlermeisters Johann Petel in der Herrengasse Nr. 9 der 45jährige ehemalige Tischlermeister Konrad Baumgartner, der in der letzten Zeit in dieser Werkstatt wohnte. Als der Geschäftsbetreiber Franz Lesko vom Samstag um 8 Uhr früh in die Werkstatt des Herrn Petel treten wollte, fand er die Tür verschlossen. Als er durch die Türschlösser hineinkämpfte, sah er Baumgartner an einem, an der Decke befestigten Seile in der Werkstatt hängen. Lesko rief v. der Gasse sofort den dienstabenden Wachmann und den Hausherrn herbei, der die Werkstatt aussperrte. Der Wachmann u. Herr Lesko riefen sofort das Seil und stellten am Erhängten, dessen Körper noch warm war, Wiederbelebungsversuche an, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Baumgartners Leichnam wurde auf ärztliche Anordnung in die Aufbahrungshalle des Spitalsfriedhofs überführt.

Baumgartner hatte früher eine Tischlereiwerkstatt in Lehrje bei Celje. Bald jubelte er über sein Vermögen und ergab sich dem Alkohol. Den Leuten erklärte er zu wiederholten Malen, daß er sich erhängen werde, sobald er den letzten Pfennig verbraucht habe. Baumgartners Frau u. Kinder leben in Beograd, nur ein Sohn ist noch in Lehrje.

c. Trauung. Am Sonntag, den 8. d. M. vormittags wurde in Petrovče bei Celje Herr Ranko Drózén, Professor am hiesigen Staatsrealgymnasium und ein bekannter Kulturarbeiter, mit der Privatbeamtin Fr. Sabina Menec getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Die „Tegernseer“ in Celje. Das Tegernseer Bauerntheater gastiert nun auch in Celje. Die Gastspiele werden vier Tage im Kinosaal des Hotels Slobozne täglich um 20 Uhr stattfinden. Am Montag, den 7. d. M. wird das Volkstüm „Der Dorfpfarrer“, am Dienstag, den 8. d. M. das Volkstüm „Altmutsch und Edelweiß“, am Mittwoch, den 9. d. M. das Lustspiel „Der Chrestein“ u. am Donnerstag, den 10. d. M. die Bauernsatire „Adams Sündera“ aufgeführt.

c. Stadttheater. Am Mittwoch, den 9. d. M. um 20 Uhr gastiert das Marburger Theaterensemble im Stadttheater in Celje mit Julius Verliss erfolgreicher Komödie „Dover-Calaats“ in der Regie des Herrn Josko Kováč. In den einzelnen Rollen treten Fr. Ema Starce sowie die Herren Skrbinsk, Grom, Raluša, Paul Kováč, Rasberger, Karastović und Tovornik auf.

c. Todessälle. Am Freitag, den 4. d. M. starben im hiesigen Krankenhaus der 71jährige Besitzer Georg Goritsch, Vater des Herrn Dr. Ernst Goritsch, Beamten beim Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb, und die 63jährige Besitzerstochter Anna Fečić aus Sladka gora. Friede ihrer Seele!

c. Ein Vortrag über das neue Steuerreg. Das Bezirkshandelsgremium in Celje

Morgen, Dienstag, um 20 Uhr im „Union“-Saal: Hochinteressanter Vortrag des englischen Kapitäns Finch über die Expedition auf den Mount Everest. Karten im Vorverkauf in den Geschäften Franjo Majer, Glavni trg, Höfer, Ulica 10. oktobra, und im Reisebüro „Putnik“, Aleksandrova,

m. Grammophonkonzert. Heute um 20 Uhr veranstaltet die Volksuniversität im Kasinoaal ein Grammophonkonzert mit lustigem und ernstem Programm. Es werden Schallplatten von Caruso, Schaschapin, Elejal, Krzik, Cassado und Prihoda gewechselt werden. Apparat (elektrisch) und Platten von der Firma Peter.

m. Geisteskrankl. Der 28jährige Musiker Friedrich G. wurde gestern plötzlich irrezzinig und mußte ins Krankenhaus überführt werden. — In Sv. Lovrenc a. B. aber wurde der Beamte Julius K. irrezzinig und mußte in die Landesirrenanstalt in Studenec bei Ljubljana gebracht werden.

m. Einbruch. Gestern nachts entbrachen bisher noch nicht eruierte Diebe die Räumlichkeiten der Volksuniversität und entwendeten 2 Flaschen Champagner und eine Flasche Likör, Eigentum des hiesigen Vereins jugoslawischer Hochschüler.

m. Diebstahl. Dem in der Kreisstraße 5 wohnhaften Dienstmädchen Maria Kulović entwendete ein bisher noch unbekannter Dieb einen Korb mit verschiedenen Kleidern.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 26 Anzeigen auf, davon 5 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde, 1 wegen Fahrflüchtigkeit, 1 wegen Betrug, 2 wegen Einbruchsdiebstahles, 12 wegen Überschreitung der Straßenverkehrsordnungen, 2 wegen Beschädigung fremden Eigentums sowie 2 Verlustanzeigen.

m. Wetterbericht vom 7. Jänner, 8 Uhr: Luftdruck 747, Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 755, Temperatur — 1.5, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

m. Todessall. Samstag nachts ist hier Herr Friedrich Tschernitschek, Ober-

veranstaltet am Dienstag, den 8. d. M. um 9 Uhr vormittags im Hotel "Union" für seine Mitglieder einen Vortrag über das neue Steuergesetz.

c. "Babnjal"-Fest in Celje. Für den orthodoxen Christabend stand am Sonntag, den 8. d. M. von 2 bis halb 4 Uhr nachmittags auch in Celje der seltene militärische Umzug mit Musik von der König Peter-Kaserne in die Umgebung statt, wo drei kleine Weihnachtsbäume geholt wurden, die dann in die Kaserne überführt wurden.

Aus Bitanje

— ist Todesfall. In Brezen bei Bitanje starb am 3. d. der Besitzer Herr Anton Röder nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 94 Jahren. Der Verstorbene war der älteste Einwohner von Brezen. R. i. p.!

il. Volksbewegung. In der Pfarre Bitanje, die die Ortsgemeinden Brezen, Hubinja, Ljubnica und Pala sowie die Marktgemeinde Bitanje umfasst, meist die Geburtsstatistik für das Jahr 1928 insgesamt 81 Geburten aus. Die Zahl der Todesfälle betrug 43 und die der Trauungen 12.

ii. Anschaffung eines Dieselmotors. Die elektrische Beleuchtung unseres Marktes liegt in der letzten Zeit viel zu wünschen übrig, und wurden hierüber allgemein Klagen laut. Um der bestehenden Misere ein Ende zu bereiten, entschloß sich die hiesige Marktgemeinde zur Anschaffung eines Dieselmotors, welcher in nächster Zeit im Elektrizitätswerk zur Aufstellung gelangen wird.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Reperoire:

Montag, den 7. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 8. Jänner um 20 Uhr: "Bajadere". Ab. A. Kupone. Gastspiel des Herren Rat.

Mittwoch, 9. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 10. Jänner um 20 Uhr: "Der brave Soldat Schweß". Ab. C. Kupone. Gastspiel des Herren Danes. Zum letzten mal.

+ Aus dem Theater. Wegen unvorhergesehener Hindernisse mußte die Erstaufführung Wagens "Wiedente" für einige Tage verschoben werden. Statt dessen geht Dienstag, den 8. d. die Operette "Wiederer" mit Herrn Rerath als Gast in Szene. Das Abonnement bleibt aufrecht. — Die Frist für die Anmeldung zum Besuch der Laibacher Oper wird bis Donnerstag, den 10. d. verlängert. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieses Gastspiel zustande kommt, da das Haus bis dahin ausverlaufen sein dürfte.

Stadttheater in Celje

Mittwoch, den 9. Jänner um 20 Uhr: "Dover-Calais". Gastspiel des Marburger Theaterensembles.

Stadttheater in Plus

Freitag, den 11. Jänner um 20 Uhr: "Dover-Calais". Gastspiel des Marburger Theaterensembles.

Saturnus in unmittelbarer Einwirkung

Wie weite Kreise die höchstinteressante wissenschaftliche Abhandlung über die Einwirkung Saturnus und der Rückwirkung dieses Weltbaues auf unsere Stadt in fernsten Landen gefunden hat, ersieht man aus der Zeitschrift, welche wir vom korrespondierenden Ehrenmitgliede der Societät metaphysique erhalten haben.

Offener Brief an Herrn Gala Peter. „Ihre etwas schwülstigen, bombastischen und daher nicht ganz verständlichen Ausführungen haben mich geradezu entsezt. Ihre transzendentale Auffassung esoterischer Ereignisse verliert sich zu sehr ins Unendliche. Dem mit drei dimensionalen Sinnen ausgerüsteten Normalmenschens fehlt in Ihnen werten Aufführungen die Berechnung der zodiacalen Direktionen und progressi-

ven Aspekte für den Monat Februar. Meiner langjährigen Erfahrung gelang es, Ihre etwas undeutlichen Verschreibungen genauer zu fixieren und die Ursachen festzustellen. Der Eintritt des Planeten Saturnus in das fünfte Haus des Hodius wird jedenfalls am 9. Februar 1929 zu einem jener Ereignisse führen, das allen Menschen, die diesem Ereignis bewohnen werden, ewig unvergeßbar bleiben wird. Da die Konjunktion Saturnus-Venus am 9. Februar 1929 erst um ca. 8 Uhr abends voll werden wird, dürfte der Höhepunkt der Geschehnisse ca. gegen Mitternacht eintreten. Sie an diesem seltenen astronomischen Ereignisse teilnehmenden Bewohner unserer Stadt werden im höchsten Maße die Aufwühlenden und zu füher Freude emporreichenden Einflüsse dieser planetarischen Konstellation am eigenen Körper im wohlwendsten Maße empfinden können.

Im übrigen kann ich Ihnen die freudige Botschaft mitteilen, daß gerade gestern in einer stürmischen Seance der materialistische Geist des Saturnus Igi Bacah erschienen ist und in Klopfzönien nachstehendes geoffenbart hat:

„Om mani padme hum! Wir Saturnus, unsere Ringe samt ihren Mondkülen haben in Huld und Gnade beschlossen, den Bewohnern im lieblichen Städtchen an der Pforte des Orients an den sonnigen Ufern der Drau eine Nacht auf unserem Planeten vorzuhauen. Die Göttin der Schönheit und des Flirts, die niedliche Göttin Venus hat ihre Hilfe zugesagt.“

Um Gewissheit zu haben, daß diese Traum nacht aus dem kleinen Hause des Saturnus, diese Nacht mit dem Bauber des Jenseits auf Eurer Erde so gefeiert wird, als wenn sie bei uns im weiten Raum der Planeten sich abspielen würde, haben wir S. R. Rapid mit der schwierigen, aber ehrenvollen Aufgabe betraut, uns zu vertreten, in unserem Namen die Nacht des 9. Februar zu einem himmlischen Ereignisse zu machen.“

Ich zeichne Ihr sehr ergebener

Fasching Samstag.

Anmerkung der Redaktion: Wir begrüßen es, daß dieser so hochinteressante, astronomisch-astrologisch-ökklalistisch-wissenschaftliche Streit durch eine Entscheidung aus dem Welttheater eindeutig und unanfechtbar entschieden wurde.

Radio

Dienstag, 8. Jänner.

1. J u b l i a n a, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 17: Konzert. — 18: Vortrag. — 19: Deutsch. — 19.30: Vortrag über Chemie. — 20: Konzert. — 22: Nachrichten. — W i e n, 19: Französisch (Übungen). — 19.30: Englisch für Anfänger. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — Anschließend: Abendkonzert. — B r e s l a u, 18.30: Französisch für Anfänger. — 20.15: Vortrag. — P r a g, 17.45: Deutsche Sendung. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — 22.30: Abendmusik. — D a v e n t r y, 20.45: Unter Abend. — 22.40: Populäres Konzert. — 23.40: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 18.15: Aus galanter Zeit. — 20: Frankfurter Sendung. — Anschließend: M. F. Mendelssohns Spiel „Die Überlagerungsszene“. — F r a n k f u r t, 16.30: Stuttgarter Sendung. — 20: Konzert Umberto Urbano. — B r ü n n, 17.30: Deutsche Sendung. — 19: Abendkonzert. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — 22.20: Prager Sendung. — G a n g e n b e r g, 17.45: Bespilonkonzert. — 20.15: Westfalen-Abend. — B e r l i n, 16.30: Unterhaltungsmusik. — 20.30: Übertragung aus Warschau. — M ü n c h e n, 20: Jazz. — 21.20: Stammemusik. — 22.45: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 17.15: Orchesterkonzert. — 20: Unter Abend. — 22.20: Zigeuneramusik. — W a r s c h a u, 20.30: Internationales Konzert.

Höltere Ede

— Die lächelnde Nachbarin. „Wenn ich der Huberschen alles borgen wollte, was sie von mir leihen will, dann könnte ich nächstens meine Gäste bei ihr empfangen.“

— Die angehende Hausfrau. „Na, kann deine junge Frau auch lochen?“ fragt der Onkel seinen kurzverheirateten Neffen. — „Gestern hat sie ihre Mutter angerufen, um zu fragen, ob sie für weiche Eier weiches u. für harte Eier hartes Wasser verwenden müsse.“

Sport

Auswärtige Spiele

Zagreb: Der Meister von Slowenien, der A. S. A. Primorje aus Ljubljana konnte heute gegen den Staatsmeister "Gradjanji" ein bemerkenswertes Unentschieden mit 2:2 (0:0) erringen.

Wien: F. A. C. — Hertha 5:0 (2:0), Austria-Wacker 3:2 (2:1). Die übrigen Wettkämpfe wurden wegen der schlechten Witterung abgesagt.

Prag: Sparta-Teplicer F. C. 5:3 (2:1).

Altenberg: Süddeutschland-Städte team Wien 5:0 (0:0).

Berlin: Hertha-Kiders 4:2.

Athen: Boedz (Budapest)-Olympiakos 7:2.

Zürich: Blue Star-Grashoppers 1:0; Winterthur-Young Fellows 8:2; Lugano — St. Gallen 3:0.

: „Edelweiß 1900“. Unter der Devise „Eine lustige Nacht auf der Alm“ wird am 9. März der lächlige Radfahrerclub „Edelweiß“ ein Radfahrfest veranstalten.

: Ein Streifen führte gestern der SK. Nitra über 18 Kilometer in der Umgebung von Ljubljana durch. In der Hauptkategorie siegte Staatsmeister Janša in 1:19:26 vor dem Meister von Slowenien Režek (1:26:45) und Jenko (1:33:336).

: Europameister Tacconi Knod-ont. Italiens Europameister im Mittelgewichtsklassen Leone Taccone, der erst kürzlich in Mailand einen Punktsieg gegen Deutschlands Meister Hans Domberg errungen zu verzeichnen hatte, scheint in England kein Glück zu haben. Schon bei früheren Besuchen konnte er sich nicht recht durchsetzen. Nun traf er in Edinburgh auf Malter Frantz Monden, der ihn bereits in der fünften Runde für die Zeit zu Boden schlug.

ten Vertreter der Vorsticht gefunden haben, wie zum Beispiel das Rotauge in allen Altersformen zum Anblick schreiten, wenn es etwas Verdächtiges wahrnehmen sollte. Dieser Fisch ist gegen etwaige Schattenspiele auf der Wasseroberfläche besonders empfindlich und misstrauisch. Der Angler weiß auch, daß der Karpen schwer an die Angel zu bekommen ist, ebenso der Brachsen. Hatte der Angler beim Fang dieser Fische Mißerfolge zu verzeichnen, so lag das wohl in den meisten Fällen daran, daß er der Vorsticht solcher Fische nicht Rechnung trug. Raubfische legen diese Vorsticht ab, wenn die Wasseroberfläche vom Wind geträumt wird, niemals aber die erwähnten karaffenähnlichen Fische, die ihre Scheu jederzeit zeigen. Ruscher

Witz und Humor

Was einer Klavierspielerin passieren kann. Der Polizist unterbricht durch sein Erscheinen in der Wohnung das Klavierspiel einer älteren Dame mit den Worten: „Entschuldigen Sie, aber das ist ein Irrtum sein. Ich bin in diese Wohnung geschickt worden, weil man hier einen gewissen Beethoven mordet!“

— Zu wörtlich genommen. Vater kam total durchdröhnt nach Hause und brummte verdächtig: „Das soll der Kuckuck hören. Zu Hause bleiben kann man nicht, wenn es auch Schusterbuben regnet.“ — Die kleine Else schaut gespannt zum Fenster hinaus. „Mami“, wendet sie sich endlich an ihre Mutter, „wo kommen denn die Schusterbuben hin, daß gar keiner mehr auf der Gasse ist?“

Die Zugsfahrordnung Gültig ab 7. Oktober

Ankunft der Züge in Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	aus
1.15	Schnell	Wien
2.56	"	Triest, Fiume
3.10	"	Zagreb, Susak, Split
4.01	Personen	Triest Zagreb
6.23	"	Cakovec
7.31	"	Pojesane
7.38	"	Prevalje
7.42	Gemischt	St. Ilij
8.14	Personen	Wien
9.10	"	Murska Sobota, Budapest
9.37	"	Ljubljana, Zagreb
11.52	"	Rakek, Zagreb
11.58	"	Fala
12.32	"	Semmering
12.53	"	Klagenfurt
13.53	Schnell	Prag, Wien
14.40	Personen	Murska Sobota, Ormož
14.51	Schnell	Beograd, Split
15.02	Gemischt	Triest, Fiume
15.11	Personen	St. Ilij
16.34	"	Triest, Zagreb
18.20	"	Wien
18.21	"	Kotoriba, Murska Sobota
18.41	"	Fala
20.31	Gemischt	St. Ilij
21.00	Personen	Klagenfurt
21.34	"	Wien
21.47	"	Kotoriba, Murska Sobota
22.00	"	Ljubljana, Zagreb

Fischerei

„Vorsichtige“ Fische

Im Laufe der langjährigen Tätigkeit wird mancher aufmerksame Angler streng unterscheiden gelernt haben zwischen solchen Fischen, die sich stets mit Gier auf den Köder stürzen, und solchen, die ihn mit aller Vorsicht nehmen. Er weiß auch, daß von festen Gründähen bei der Ausübung der Wasserweid nimmer die Rede sein kann. Fische, die zumeist gierig den geworfenen Köder nehmen, sind stets unter den Raubfischen zu suchen, wenn auch diese zu gewissen Zeiten eine merkliche Scheu an den Tag legen. So ist der Hecht, sonst gewiß ein brutaler Räuber, zu manchen Zeiten recht vorsichtig beim Anblick. Allerdings steht auch der Hecht bei klarem Wetter den mitgehenden Schatten des Anglers im Wasser, das Blitzen der Rute, er fühlt jeden Tritt und richtet danach sein Handeln ein, er wird vorsichtig und mißtrauisch, läßt sich folglich auch nicht so leicht zum Anblick verleiten. Die Forelle ist zu manchen Zeiten äußerst vorsichtig im Anblick. Es ist der Grundsatz bei den Salmaridenanglern, bei Ausübung des Sports in Körperlänge vom Ufer zu hantieren, selbst an trübsten Tagen. Allerdings kann jeder Angler Fälle anführen, die diesen Grundsätzen geradezu hohnsprechen; es gibt eben bei jeder Regel Ausnahmen. Wer unter den Anglern die Gründfischerei betreibt, also die Angelei mit dem versenkten Köder, der wird unter den karaffenähnlichen Fischen manchen interessanten

Abfahrt der Züge von Maribor-Hbf.

Zeit	Zugsart	nach
1.45	Schnell	Triest, Fiume
2.50	"	Zagreb, Susak, Split
4.00	Personen	Ljubljana, Zagreb
5.20	"	Murska Sobota, Kotoriba
5.35	"	Klagenfurt
5.40	"	Wien
6.25	"	St. Ilij
6.40	Gemischt	Murska Sobota, Budapest
8.24	Personen	Wien
8.55	"	Zagreb, Triest
9.20	"	Fala
10.30	"	Ormož, Murska Sobota
10.40	"	Wien
13.10	"	Klagenfurt
13.20	"	Rakek
13.25	Gemischt	St. Ilij
14.25	Schnell	Triest, Fiume
15.37	"	Beograd, Split
16.18	Personen	Wien, Prag
17.10	"	Murska Sobota, Budapest
17.20	"	Fala
18.34	"	Ljubljana, Zagreb
18.45	Gemischt	Klagenfurt
19.20	Personen	St. Ilij
20.00	"	Prag
21.06	"	Cakovec
23.25	"	Triest, Zagreb

Kleiner Anzeiger

Verkäufliches

Große Schuhe für Tanzkänschen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an der J. Trpin, Maribor, Glavn trg 17. 13024

Mechanische Werkstätte für Reparaturen v. Grammophonen, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern. Eigene Emailierung und Vernickelung. Es empfiehlt sich Justin Gustincic, Maribor, Tattenbachova ulica 14, gegenüber Narodni dom, 15120

Schneeaufnahmen geben die schönsten Photos! — Platten, Films, Papiere immer frisch. Apparate in allen Preislagen u. Optiken a. Teilzahlung. Unterricht kostenlos. Photomeher, Gospotka ul. 39. 11540

Realitäten

2—4 Joch Grundstück a. Verlade Endgeleiste zu kaufen oder zu kaufen gesucht. Offerete mit Nach- und Kaufpreisangabe an die Verw. unter "214". 214

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Gebisse und Zahne und zahle dafür Höchstpreise! M. Stumpf, Goldarbeiter, Rosalica cesta 8. 13440

Kartoffel, Rüben, roten Zwischen, Nüsse, Apfelkasten u. Roval, Zagreb, Matsumirka 64. Offerete mit Preisangabe erheben. 220

Eine schöne, alte Vitrine (Glaskasten) zu kaufen gesucht. Antr. an die Verw. unter "Vitrine". 172

Juwelen, Gold, Silber-Münzen, falsche Zahne, antike Uhren zu kaufen zu allerhöchsten Preisen. Juwelier Alger, Gospotka ul. 15. 204

Zu verkaufen

Badewanne billigt sofort zu verkaufen. Antr. Verw. 255

Prima Bettwäsche abzugeben. Marktprice. Mr. Verw. 215

Bübel, 8½ Meter, Stellage m. 40 Laden, Fack (70 Liter), Spiegel, eßernes Bett mit Einstat 2 harte Nachtkästen, Schubladenkästen zu verkaufen. Losko ulica 8, Gradič. 216

Neuer Flügel mit englischer Mechanik, Fabrik Palik u. Stlašny, Wien, billigt bei Fa. Brandl, Strohmajerjeva ul. 5. 247

Gute Nähmaschine zu verkaufen. Cvejščna ul. 8, Cepe. 248

Schönes kompl. Gitterbett zu verkaufen. Frančopanova ul. 12 (Schunto). 256

Dampfmaschine, ca. 6 HP., mit stehendem Kessel, ca. 130 Liter Inhalt, günstig zu verkaufen. Mr. Verw. 259

Vier leichtere Antiek - Schlittenkufen preiswert zu verkaufen. Laminger, Slovenska ul. 26 262

Schlüssel, modern, herrlicher Ton, billig zu verkaufen. Frančopanova ul. 21. 111

Schlitten verläuft und leicht fällt, Jugoslovenski trg 3. 268

Zwei Singernähmaschinen, eine Spezial, auf einer oder zwei Nadeln nähend, billig zu verkaufen. Frančopanova ul. 15, bosnisch. 250

Zu vermieten

Simmerkolleg mit ganzer Verpflegung wird gesucht. Jože Bosnjakova ul. 22/1, 3. 248

Schönes Zimmer zu vergeben für zwei Personen. Jože Bosnjakova ul. 22/3, 8. 257

Große Zweizimmerwohnung gegen Vorauszahlung des Ringes für ein Jahr an solide Familie zu vermieten. Anschrift: unter "Schön und sonnig" an die Verw. 266

Vermiete mit 15. Jänner schönes sonniges Zimmer mit elektrischem Licht und separ. Eingang. Pobrežna cesta 15, Part. 267

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Prešernova ul. 4, Part. 268

Ein nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Antr. Fejčarjeva ul. 8/1, Melje. 198

Nett möbl. reines Zimmer mit elektr. Licht, Bahnhofsnähe, ist an besseren soliden Herrn zu vermieten. Antr. Verw. 269

Zu vermieten gesucht

Wohnung von vornehmer, ruhiger Partei dringend gesucht. — Angebote aus Gesl. erbeten an Jos. Loos, Raibacher Kreditbank 262

Suche größeres möbl. Zimmer in der Magdalenenvorstadt. Mr. Verw. 261

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Komfort, zu mieten gesucht. Mr. Verw. 260

3—4zimmerige Wohnung, komfortabel, sucht Industrieller vor 1. März oder später. Anträge unter "Großere Wohnung" an die Verw. 170

2—4zimmerige Wohnung (auch ganzes Haus) zu mieten gesucht. Anträge unter "Fr. 1. Februar" an die Verw. 16027

Lehrmädchen für Kassehaus gesucht. Antr. Verw. 272

Jahrtännerin und Kellnerin gesucht. Antritt sofort gegen Kauftion. Hinko Kosč, Betrinskiča ul. Nr. 2. 273

Verlässliches Mädchen, das tönen kann, sucht Stelle. Adresse Verw. 250

Offene Stellen

Lehrmädchen wird aufgenommen. Modesalon Hofmann, Tattnabachova ul. 2. 249

Gut versierte Reisende werden gegen gute Provision sogl. aufgenommen. Anträge unter "Reisender" an die Verw. 284

Suche selbständige perfekte Schön zwischen 25—30 Jahren mit guten Jahreszeugnissen. Eintritt laut Einvernehmen. — Offerete nebst Gehaltsanprüchen einzutragen an Adresse Dr. Leo Ferid, Sisak — neben Zagreb. 270

Suche perfektes junges Stubenmädchen mit Nährkenntnissen und guten Zeugnissen. Eintritt sofort. Offerete nebst Gehaltsansprüchen einzutragen an Adresse Dr. Leo Ferid, Sisak — neben Zagreb. 289

Gefundenes, starkes Lehrmädchen wird mit Kost und Wohnung a. drei Jahre aufgenommen. Anträge mit Bild an Mich. Ganz, Damenfriseur, Ruma. 286

Lehrmädchen gesucht

Die Unterzeichneten geben allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten freie Befreiheit

Nachricht von dem Ableben ihres lieben, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Bruders, Schwiegersonnes, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Kompanjon mit 15—25.000 Din. wird sofort aufgenommen, Anträge unter "Colimport" an die Verw. 210

Wörterbuch am 3. Jänner von der Gregorčičeva ul. durch Gospotka ul. bis Glavn trg verloren. Abgegeben in der Verw. 261

Frauensiederin und Kellnerin gesucht. Antritt sofort gegen Kauftion. Hinko Kosč, Betrinskiča ul. Nr. 2. 273

Rorrespondenz

Junger Herr wünscht ernste Bekanntschaft mit jüngere, ernstem Fräulein, etwas gegenüberliegender Korrespondenz und Aufbereitung. Anträge unter "Freie Bekanntschaft" an die Verw. 253

Herr in den mittleren Jahren, staatsangelebt, wünscht auf diesem Wege eine treue Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, lebenszufrieden, ist ev. auch geneigt, in Landwirtschaft einzutreten. Zuschriften erbeten in Bild unter "Glückliche Zukunft" an die Verw. 241

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Verloren - Gefunden

Wörterbuch am 3. Jänner von der Gregorčičeva ul. durch Gospotka ul. bis Glavn trg verloren. Abgegeben in der Verw. 261

Frauensiederin und Kellnerin gesucht. Antritt sofort gegen Kauftion. Hinko Kosč, Betrinskiča ul. Nr. 2. 273

Große Auswahl von Damen- und Herren-Mantel-Stoffen

schn. von Din 50.— an bei J. Trpin, Maribor Glavn trg 17.

B. Guštin Maribor, Cankarjeva ul. 1 Telephone 400.

PC ALENICK
Kohle

Dettol . Din 40.—
200 kg . Din 36.—
Waggonw. Din 34.—
franko Haus.

B. Guštin
Maribor, Cankarjeva ul. 1 Telephone 400.

Bade-Gasofen
(Schweizer Patent), fast neu, billig zu verkaufen
Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Das P. T. Publikum wird auf die große Ausstellung von

Perserteppichen

welche acht Tage dauert, aufmerksam gemacht. Freie Besichtigung täglich von 8 bis 20 Uhr. Kein Kaufzwang. Solide Preise. Beim Fachmann Hodža oder Numan, Hotel "Vrlj zamorcu", Zimmer Nr. 19, Maribor, Gospotka ulica 231

Die Unterzeichneten geben allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten freie Befreiheit

Nachricht von dem Ableben ihres lieben, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Bruders, Schwiegersonnes, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Friedrich Tschernitschek

Oberrevident der Österreichischen Bundesbahnen i. R.

welcher Samstag, den 5. Jänner 1929 um 23 Uhr nach langem, schweren Leiden im 55. Lebensjahr sanft im Herrn entschlief.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag, den 8. Jänner um 15 Uhr am alten Stadtfriedhof in Maribor feierlich eingefeiert, sobann nach Kamnica überführt und darselbst um 18 Uhr zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die hell. Seelenmesse wird Donnerstag, den 10. Jänner um 9 Uhr in der Dom- und Stadtspfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 6. Jänner 1929.

Miki Tschernitschek, Gallin. Adele Duchalsch, Sofie Rupprech und Otto Tschernitschek, Geschwister. Maria Hvalic, Schwiermüller. Alle übrigen Verwandten.



MARIBORSKA TISKARNA

BUCHDRUCKEREI: Sämtliche Drucksorten für Industrien, Kaufleute, Gastwirte, Private, Amter, Schulen, Vereine u. s. w. zu billigsten Preisen, bei geschmackvoller Ausführung und solider Bedienung

BUCHBINDEREI: Mit modernsten Maschinen ausgestattet empfiehlt sich dieselbe zur Ausführung von Buchbinderarbeiten aller Art, von der einfachsten bis zur vollkommensten Ausführung

LITOGRAPHIE: Werbe-Drucksachen, Plakate, Flugzettel, Speise- und Weinkarten, Etiketten, Diplome in feiner Ausführung Ein- und Mehrfarbendruck

PLAKATIERUNGSANSTALT: Eigene Litfaßsäulen und Tafeln auf den frequentiertesten Plätzen der Stadt, Plakatierung zu mäßiger Berechnung

Plakate, welche in eigener Druckerei hergestellt werden, erhalten bei der Plakatierung besonderen Nachlass

GROSSTES U. MODERNSTES GRAPH. UNTERNEHMEN D. SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK

MARIBOR

ZENTRALE / JURČIČEVA ULICA 4 - ANRUF 24
FILIALE / STROSSMAJERJEVA ULICA 5